

Peter Hoeg, Fräulein Smillas Gespür für Schnee

Smilla Jaspersen ist die Tochter einer Grönländerin und eines dänischen Arztes. Sie hat ihre Jugend in Grönland verbracht und lebt jetzt als unangepasste, resolute Naturwissenschaftlerin in Kopenhagen.

Als ein in ihrer Nachbarschaft lebender kleiner Inuit-Junge unter merkwürdigen Umständen vom Dach des Wohnhauses stürzt, sucht sie auf eigne Faust mehr Licht in das Dunkel seines Todes zu bringen und gerät dabei unter vielen Gefahren an ein geheimnisvolles Projekt, dessen Ziel ihr und dem Leser erst am Ende des Romans erkennbar wird.

Der Vater des Jungen ist bei einer früheren Expedition in das grönländische Eis verunglückt. Eine neue Expedition ist geplant und Smilla heuert inkognito auf dem Expeditionsschiff an. Sie übersteht bei ihren Nachforschungen in Kopenhagen und auf dem Schiff mehrere Mordversuche.

Schliesslich erkennt sie am Ziel der Expedition, einer einsamen Eisinsel bei Grönland, um was es geht: Tork, der Expeditionsleiter, will einen riesengrossen, radioaktiven Meteoriten bergen. Das Wasser rings um den Meteoriten ist eisfrei. Doch die Taucher müssen sich einem tödlich wirkenden Parasiten aussetzen.

Der Vater des Jungen war daran gestorben. Auch der Junge war infiziert. Tork sieht die Gefahr, dass Smilla sein für die Umwelt äusserst gefährliches Projekt zum Scheitern bringt. Im Kampf mit ihr versucht er auf das Schiff zurückzukommen, verirrt sich aber in der Eiswüste. Smilla kann sich mit ihrem Gespür für Eis und Schnee retten.

Der Roman ist von Anfang bis Ende spannend und das hilft auch über einige Längen hinweg. Der Leser erfährt viel über Eis und Schnee und über Schiffsausrüstung, manches geht etwas zu sehr ins Detail. Im Gedächtnis bleibt aber nicht nur die Spannung, sondern auch die lebendige Schilderung der komplexen kulturellen Differenzen zwischen den naturwüchsigen Inuit und den Dänen.

Peter Schaadt